

Hamburg, 24. Juli 2022

Michelgruß zum 6. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jesaja grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ (Jesaja 43, 1).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Von allen Seiten umgibst du mich

und hältst deine Hand über mir.

Psalm 139, 5

HERR, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Psalm 139, 1-3. 6

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Psalm 139, 5

Lied: EG 200, 1. 2. 4. 5 Ich bin getauft auf deinen Namen

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt;
du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt;
du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verlorengahn;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin;
erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.

Predigttext: Römer 6, 3-11

3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind, ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir

aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, 9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen. 10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. 11 So auch ihr: Haltet euch für Menschen, die der Sünde gestorben sind und für Gott leben in Christus Jesus.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

viel steht da geschrieben über Sünde und Tod in diesen Versen aus dem Römerbrief, über den Leib der Sünde und über das Kreuzigen des alten Menschen. Stoff für viel strenge Moral und Predigten über die Schlechtigkeit des Menschen, von Kanzeln herab in düstere Kirchenräume gerufen – zum Fürchten geradezu. Dabei geht es Paulus weniger um eine Beschreibung des Ist-Zustandes unseres Menschseins als vielmehr um die Darlegung, wie groß und befreiend Gott an uns in der Taufe gehandelt hat. Und plötzlich bekommen diese aufgeladenen Worte einen ganz anderen Klang: In der Taufe sind wir der Sünde gestorben, wenn die Taufe recht verstanden und angenommen wird, nämlich als Taufe in den Tod Christi hinein. Nicht als Tod und Ende, sondern als Erlösung und Anfang.

„Wisst ihr nicht?“ fragt Paulus die Christen in Rom, die er gar nicht kennt und darum nicht wissen kann, ob sie wissen oder nicht. Als ob er kurz Luft holen müsste nach sehr langen Ausführungen über Sünde und Gnade, über die er sich im vorherigen Kapitel ausgelassen hatte. Nehmen wir zum besseren Verständnis unseres Textes die beiden ersten Verse des sechsten Kapitels hinzu. Da schreibt Paulus über das zuvor über Sünde und Gnade Gesagte: „Was sollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne! Wir sind doch der Sünde gestorben. Wie können wir noch in ihr leben?“

Alles, was in unserem Text steht, hängt von den zwei Versen davor und vor allem von dem ganzen vorhergehenden Kapitel im Römerbrief ab, auf dessen Inhalt Paulus nun seinen imaginären Gesprächspartnern antwortet und gerade auf die Frage, ob wir in der Sünde bleiben sollen, damit Gott umso gnädiger an uns handeln kann. Es wäre so, als würde der verlorene Sohn, der nach seiner Rückkehr aus der Ferne, wo er fast sein Menschsein aufgegeben hatte, von seinem Vater mit ungetrübter Freude und Liebe und einem großartigen Fest willkommen geheißen wurde, nach einiger Zeit wieder in die Fremde ziehen, um dann noch ärger daran zu arbeiten, sein Menschsein aufzugeben, damit die erneute Rückkehr zu seinem Vater noch prächtiger gefeiert werden könnte. Klingt das logisch? Nicht wirklich, sagt Paulus. Wenn das Verhältnis von göttlicher Gnade und menschlicher Sünde so verstanden würde, wäre es gründlich missverstanden.

„Das sei ferne!“ sagt Paulus, oder anders übersetzt „Da sei Gott vor!“ Das ist Antwort Nr. 1. Antwort Nr. 2 ist dann allerdings – typisch Paulus – zutiefst theologisch und lässt sich in einem einfachen, aber nicht geistlos gemeinten Satz zusammenfassen: „Seid, was ihr seid“

Paulus schreibt an Christen, und Christsein ist keine Zustandsbeschreibung, sondern ein Prozess, ein Weg, eine Herausforderung und immer auch freudige Erwartung auf das, was noch aussteht, aber von Gott verheißen ist.

In unserem heutigen Text bezieht sich Paulus auf eine entscheidende, ja die entscheidende Praxis der Kirche, dass sie von Anfang an Menschen tauft, um sie aufzunehmen. Rituell wurde die Taufe damals durch das Untertauchen des ganzen Menschen vollzogen. Das ist das Bild, das Paulus vor Augen hat und das er theologisch deutet. Taufe ist weniger Waschen – dreimal ein bisschen Wasser auf den Kopf, abtrocknen, fertig. In Kindertagen nannten wir das „Katzenwäsche“. Taufe ist für Paulus ein Untergehen und Auftauchen, und das hat mit Tod und Leben zu tun, genau in dieser Reihenfolge.

Im Taufritual in Rom und anderswo in der damaligen christlichen Welt wurde die Veränderung deutlich sichtbar: Wer würdig und trocken in das Taufbecken stieg, kam „klößernass“ wieder heraus und bekam ein weißes Gewand angezogen als Zeichen dafür, Christus angezogen zu haben als Gekreuzigten und Auferstandenen. Die Getauften waren nicht mehr die, die sie gerade eben noch als Täuflinge gewesen waren. Das wurde schon äußerlich sichtbar, aber die Äußerlichkeit war nur das Bild für den wirklichen, den radikalen Wandel, der sich vollzogen hatte. Paulus vergleicht diesen Wandel mit dem, was sich mit Jesus ereignet hatte zwischen Karfreitag und dem Ostermorgen. So wie er vom Tod ins neue Leben auferweckt wurde, so auch die Täuflinge. Das Leben nach der Taufe ist ein neues Leben. Es ist noch nicht die Auferstehung, aber, so sagt Paulus, „wir werden mit ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“

Und was macht das neue Leben aus? In letzter Konsequenz dies: In der Taufe sind wir bereits unseren Tod gestorben. Weil Jesus Christus ihn am Kreuz besiegt und überwunden hat, ist der Tod, den wir am Ende unseres Lebens sterben werden, ohne Schrecken, denn wir haben die Verheißung, ewig mit Christus zu leben, und das schon jetzt.

Und das können wir, ohne ständig vom Druck der Sünde belastet zu werden, weil wir als Getaufte den Sieg Jesu Christi über die Sünde feiern können und wahrhaftig und heilig schon jetzt leben können. Dabei müssen wir uns freimachen von unserer Vorstellung von Sünde als moralischer Verfehlung, die sich einzeln aufzählen ließe. Paulus meint mit Sünde die radikale Abkehr des Menschen von Gott; den Autonomiewillen im Herrschen über das eigene Leben, das Leben anderer und diese Welt; die Gier des Menschen, sein zu wollen wie Gott.

Ein sündiger Getaufter ist für Paulus ein radikaler Widerspruch. „Du bist der Sünde gestorben“, sagt Paulus, „darum höre auf, so zu tun, als könntest du noch sündigen. Sei, der du bist.“

Das sagt ausgerechnet Paulus. Aber genau das sagt dieser Apostel, der in Jahrhunderten so oft als Kronzeuge für die radikale Sündigkeit des Menschen auch nach der Taufe angeführt worden ist.

Paulus ist klug und realistisch genug zu wissen, dass es auch unter Getauften Rückfällige gibt, ja, dass auch er rückfällig wird, das heißt zurückfällt in das alte Leben. Doch das hebt die Taufe nicht auf, das macht sie nicht unwirksam und schon gar nicht die Gnade, die Gott mit der Taufe schenkt. Es braucht bei solchen Rückfällen die gnadenvolle Erinnerung – durch Gottes Wort, durch andere Christen. Etwa so, wie bei Eltern, die ihr absolut ungezogenes Kind nicht bestrafen, sondern es daran erinnern, wer es eigentlich ist: „Das bist nicht du, so, wie du dich gerade verhältst.“ Im Handeln der Kirche nennen wir das Umkehr oder Buße. Das wird für Getaufte von Gott unbegrenzt gewährt. Nicht von Ungefähr nennt Martin Luther die Beichte eine Rückkehr zur Taufe.

Wenn wir uns unserer Taufe erinnern, geht es weniger um unseren Tauftag oder die Kirche, in der der Taufstein steht, an dem wir getauft wurden. Es geht nicht um unsere Paten oder wer uns getauft hat, sondern es geht um das, was der Apostel hier in theologisch prall gefüllten Worten

den Christen in Rom schreibt: „Erinnert euch, wer ihr seid: Ihr seid der Sünde gestorben. Ihr lebt ein neues Leben in Jesus Christus. Es heißt aber auch: „Erinnert euch, wem ihr gehört. In unserer Tauf liturgie sagen wir bis heute, wenn wir einem Täufling in einem bereits urchristlichen Brauch ein Kreuzzeichen auf die Stirn schreiben: „Nimm hin das Zeichen des Kreuzes. Du gehörst jetzt Christus, dem Gekreuzigten.“

Wir sollen uns als Getaufte bewusst machen, so schreibt Paulus schon an die Christen in Rom, dass wir uns nicht selbst verdanken, gerade nicht autonom sind in unserem Menschsein und nicht meinen sollten, niemandem etwas schuldig zu sein.

Paulus ist hier völlig eindeutig. Unabhängig von unserer Sicht auf Individualität und Selbstbestimmtheit sind wir immer Diener irgendwelcher Menschen, Dinge oder Eigenschaften. Vor der Taufe waren wir Diener oder sogar Sklaven der Sünde. Mit der Taufe sind wir der Sünde gestorben und frei von ihr in der Bindung an Gott in Jesus Christus.

Diese Bindung fordert den Dienst an Gott und den Menschen. Das ist ein ewiges und zugleich unentrinnbares Geheimnis des christlichen Glaubens, dass wir nur dann wirklich frei sind, wenn wir im Dienst Gottes stehen. Auf diesen Weg sind wir in neuer Existenz mit der Taufe gestellt. Auf diesen Weg können wir immer wieder zurückkehren, sollten wir uns abgewandt haben. Denn Gott sieht uns stets in der neuen Existenz, wenn er auf uns blickt, selbst da, wo es an uns in diesem Leben und dieser Welt schwer oder gar nicht erkennbar ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Auferstandener Herr Jesus Christus, das Wasser des Lebens versprichst du denen, die zu dir gehören.

Durch das Wasser der Taufe rettetest du die, die zu dir gehören.

Wir bitten dich um deine Gnade und Leben für die Menschen in Gefahr, für die Kranken und Verletzten, die von Krieg und Hass Überfallenen, für die von Feuern und Fluten Bedrohten.

Rette du, wo der Tod um sich greifen will. Rette, wo der Tod unser Versagen nutzt. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Leben und Frieden für die Menschen in Angst vor Inflation und Armut, vor Krieg und den kommenden Winter, vor unberechenbaren Gewaltherrschern, vor dem Tod. Rette du, wo Verzweiflung um sich greifen will. Rette, wo Verzweiflung nach uns greift. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Frieden und Segen für die Schöpfung, für die Menschen auf Reisen, für alle, die zu Neuem aufbrechen, für unsere Kinder.

Segne du deine Schöpfung, segne alle, die in diesen Tagen getauft werden.

Segne uns und alle, die zu uns gehören. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Segen und Glauben für deine weltweite Kirche,
für die getauften Kinder um ein glückliches Leben und einen lebendigen Glauben; für die
getrauten Paare um wachsende Liebe und stetes Glück; für unseren Verstorbenen, um deinen
Frieden und dein Licht; für die Trauernden um Trost und heilende Gemeinschaft.
Begeistere deine Gemeinde, versöhne die Streitenden und verwandele uns und diese Welt
durch deine Liebe.

Jesus Christus, du schenkst uns das Wasser des Lebens, du rettest vor dem Tod.
Wir gehören zu dir, erhöre uns heute und alle Tage. Mit deinem und unserem Vater und dem
Heiligen Geist schaffst du Leben jetzt und für alle Ewigkeit.

Michel-Segen Juli 2022:

Gottes Segen sei dir eine starke Schulter
an die du dich anlehnen kannst, um Kraft zu tanken
die dir den Rücken stärkt, wenn du unsicher bist

Gottes Segen sei dir eine liebevolle Hand
die dich umarmt, wenn du nicht weiterweist
die dich hält und führt auf einen guten Weg

Gottes Segen sei dir eine sanfte Brise
die dir die Stirn kühlt und dir Ruhe schenkt
die dir leise säuselnd zuflüstert: „Du bist ein geliebtes Gotteskind!“

So segne dich der gnädige und gütige Gott
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.